



Leseprobe aus: Masemann, Improvisation und Storytelling in Training und Seminar, ISBN 978-3-407-36626-9
© 2017 Beltz Verlag, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-36626-9>

Vorwort

Stellen Sie sich Folgendes vor:

Eine nach italienischen Maßen wohlerzogene Italienerin kommt nach Deutschland und will unbedingt Deutsch lernen ... Sie können sich sicher vorstellen, dass – wenn man ein bisschen Erfahrung hat – sogar Italienerinnen wissen, dass in Hannover die reine deutsche Sprache gesprochen wird.

Und so war das. Ich war damals 17 Jahre jung, kam nach Deutschland, und zwar nach Wennigsen bei Hannover. Es war schon merkwürdig. Die Straßen waren schon damals nicht nur sehr akkurat, sie waren sogar rechtwinklig aufgebaut. Das Wahnsinnige war, dass alles, was auch in den folgenden Jahren aufgebaut wurde, fast im gleichen Stil geplant wurde.

Dort lernte ich Menschen kennen, die ihren Rasen auf eine Fläche säten, die mit der Wasserwaage vorher ausgemessen wurde. Menschen, die ganz klar wussten, was richtig und falsch war. Menschen, die wussten, dass man, um glücklich zu sein, ganz hart arbeiten muss. Menschen, die ihr Leben so gestalteten, dass dieses in die rechtwinkligen Straßen passte.

Es war eine Zeit, in der ich mir ganz viel Mühe gab, »richtig« deutsch zu werden. Ich zog dann nach 15 Jahren Hannover in den bayerischen Süden, um einfach näher an Italien zu sein, ein bisschen mehr Sonne und Berge zu haben.

Jahre später, da wohnte ich schon in München, war ich auf der didacta, der größten Weiterbildungsmesse in Deutschland. Sie kennen es doch, wie es auf so einer Messe zugeht. Alle sind sehr professionell, mit tollen Power-Point-Präsentationen, im Anzug, distanziert. Manchmal meint man, dass der Grad an Professionalität am Grad der Distanz gemessen wird.

Während ich mich so durch die Gänge nach dem Trainer-Café durchfragte, wo ich meinen Vortrag halten wollte, bemerkte ich von Weitem einen sehr großen Andrang von Menschen, die diese Distanz nicht so hatten und herzlich lachten.

Ich stellte mich dazu und sah zwei Frauen in Putzfrauenkleidung, die Geschichten aus dem Alltag erzählten. Gleichzeitig verteilten sie Moderationskarten auf dem Boden und brachten den Menschen die dort drumherumstehenden, Begriffe bei, die sie sich scheinbar mit unendlicher Leichtigkeit merken konnten.

Ich war fasziniert von dem Humor, von der Leichtigkeit, von der Tatsache, dass so viele Menschen miteinander in Kontakt kamen und dass sie scheinbar leicht das behalten konnten, was sie gerade gelernt hatten. Lernen war möglich, aber auf einer ganz anderen Ebene.

Sandra Masemann und Barbara Messer waren diejenigen, die diese Performance veranstalteten. Und: Als sie umgezogen waren und wieder in ihre »professionelle« Kleidung geschlüpft waren, blieben die strahlenden Augen, der Humor und die tiefe Intensität, womit sie sich mit dem Thema Menschen beschäftigten. Es war diese angenehme Art, anders zu sein und das in vollen Zügen zu leben. Es waren das Wissen und das Konzept, das dahinter steht, was mich beeindruckte.

Storytelling ist eine alte Art und Weise, unbewusste Ressourcen anzuzapfen und sie zu mobilisieren. Und sie zeigten durch ihre Performance, wie mithilfe von Metaphern neue Kopplungen im Gehirn entstehen können, die die Zusammenhänge verdeutlichen und Handlungsfähigkeiten ermöglichen.

Das Kuriose war, dass wir im Gespräch feststellten, dass auch sie eine Zeit lang in Wennigsen gelebt hatten, jedoch einige Jahre nach mir. Dort, wo die Straßen rechtwinklig sind und die Gedanken sich daran anpassen. – Ich war dann nach langer Zeit wieder in Wennigsen und musste tatsächlich feststellen, der Ort hatte sich verändert. Es gibt Blumenbeete und beruhigte Zonen. Es sind einige Bauten entstanden, die richtig kreativ sind. Es sind Künstler zugezogen. Manche Neubaugebiete haben diese strenge Form der Rechtwinkligkeit aufgegeben. Die Menschen sind offener und nehmen auch ungewöhnliche Angebote an.

Der Ort hat einen neuen Charme entwickelt. Wenn ich mir den Mut und die Einzigartigkeit von Barbara und Sandra anschau, weiß ich nicht, ob sie ganz unschuldig daran sind.

Und nun haben die beiden ihr wunderbares Wissen über Improvisation und Storytelling in ein Buch gepackt. Großartig! Ich wünsche ihnen viel Erfolg.

Paola Paruschke

Vorwort zur zweiten Auflage

Es freut mich sehr, Ihnen die zweite Auflage präsentieren zu können. Für mich war die Zeit des Überarbeitens noch einmal eine Zeit des Überprüfens und Rückbesinnens: Wie viel Bedeutung haben Improvisation und Storytelling in meinen eigenen Veranstaltungen? Kritisch fragte ich mich: Mache ich das, worüber ich schreibe? Nutze ich selbst alle Methoden, die ich im Buch beschreibe? Müsste ich nicht alles auf den Kopf stellen und von Grund auf neu schreiben?

Gedanklich blätterte ich meinen Terminkalender des letzten Jahres durch und erinnerte mich an Aufträge und Kunden. Die Themenpalette war breit gefächert: Train the Trainer, Kommunikation mit herausfordernden Kunden, Kreativitätstraining für Produktentwickler, Präsenztraining – überzeugend auftreten, Argumentationstraining für Frauen, mutig Entscheidungen treffen – erfolgreicher Umgang mit Fehlern, Vertriebstrainings für Berater, Teamentwicklung, Storytelling im Profisport, Veranstaltungsmoderation, Unternehmenstheater und vieles mehr.

Das Ergebnis: ein erleichtertes Aufatmen und ein kräftiges: »Ja!« Ich stellte fest, dass ich in jeder Veranstaltung mit jedem Kunden mindestens eine Methode aus diesem Buch eins zu eins oder in abgewandelter Form nutze. »Puh, Glück gehabt«, dachte ich im ersten Moment und gleich danach: »Wie schön, dass ich selbst nicht müde werde, aus diesem Fundus zu schöpfen und daraus Neues zu entwickeln.«

Und dann tauchten sie auf – Bilder aus all den Momenten im Training, in denen Teilnehmer mutig drauflos agierten und Ihre Storys erzählten. Ein köstlicher Cocktail an Emotionen und intensiven Lernmomenten. Was haben wir gemeinsam gelacht und gelernt. Einige Bilder der letzten Monate, möchte ich kurz erwähnen: Ich sah einen Produktentwickler, der sich mittels eines Stücks Stoff und etwas DIN-A4-Papier in ein Zimmermädchen mit Besen verwandelte. Mit Kollegen erzählte er eine Story zum Thema »Lernen in der Zukunft«, bei der wir uns vor Lachen auf den Stühlen bogen und spannende Impulse bekamen. Und dann gab es Führungskräfte, die eine ganze Hobbitband auf einem Motorrad sitzend zu »Wetten, dass ...!« schick-

te – natürlich gewannen sie die Saalwette! Mentorinnen fanden spannende und überzeugungsstarke Parallelen zwischen dem doppelseitigen Klebeband TESA und dem Sinn und Zweck von Mentoringbeziehungen für Spitzensportlerinnen: wirkt langanhaltend und doppelseitig! Ein Rückkehrer aus der Entwicklungshilfe erzählte mit wenigen Worten, unspektakulär und pur von seiner Begegnung mit einem Jungen und rührte alle im Zuhörerraum zu Tränen. – Und auch ich wurde mutiger ...

Exemplarisch möchte Ihnen Dr. Know vorstellen – eine amerikanische Wissenschaftlerin. Sie ist eine Figur, die ich einmal aus der Not heraus improvisiert hatte, um Teilnehmern einen fachlich sehr komplexen Inhalt zu vermitteln. Ihr Widerstand zum Inhalt war sehr groß und ich wollte eine emotionale Brücke bauen, die diesen überwinden konnte. Dr. Know wurde zum heimlichen Star in meinem Repertoire. Sie entpuppte sich zu einer kompetenten Begleiterin und Fachfrau für nahezu alle Themen. Besonders bei interaktiven Vorträgen vor großen Gruppen lasse ich sie aus den USA einfliegen, am liebsten zum Thema »erfolgreicher Umgang mit Fehlern«. Sie gibt zum Beispiel gern die besten Tipps, wie man Projekte erfolgreich gegen die Wand fährt. Wenn Dr. Know Zuhörern den Spiegel vorhält, treffen sich auf äußerst produktive Weise herzliches Lachen und kritische Reflexion über sich selbst. Sie öffnet Türen, die der Anfang für Veränderungen sind. Das könnte ich in meiner eigenen Rolle niemals so prägnant, spitz und witzig wie sie. »Ich danke Ihnen, Dr. Know!«

Und auch vor anderen Trainern macht meine Freude zur Improvisation und zum Storytelling keinen Halt. Habe ich die wunderbare Gelegenheit in einem Tandem zu trainieren, wittere ich meine Chance. Vor Kurzem gab ich Vertriebstrainings mit einem geschätzten Kollegen. Auch hier war im Publikum mit Widerstand zu rechnen. Wir starteten mit der Methode »Engelchen und Teufelchen« in den Trainingstag. Mein Kollege in der Rolle eines potenziellen Teilnehmers, ich in den Rollen als Engelchen und Teufelchen. Beide versuchten ihn mit allen Mitteln der Kunst von ihrer Sicht auf das Thema und den Tag zu überzeugen. In kürzester Zeit hatten wir Offenheit, Humor und die Erlaubnis für Zweifel in die Runde geholt. Später veranschaulichten wir die fünf Phasen des Verkaufsprozesses eines Beraterverkäufers und was darin alles schiefgehen kann. Herzu nutzten wir eine improvisierte Szene in einem exquisiten Schneiderstudio. Der Kollege wurde kurzerhand zum französischen Modedesigner, ich zur Kundin aus Bottrop, die erstmals ein solches Geschäft betrat.

Doch jetzt genug der Geschichten. Kommen wir zu den harten Fakten und was Sie von der zweiten Auflage erwarten können: Der wertvolle Methodenkernel ist geblieben, schließlich hat er der Prüfung in der Praxis Stand gehalten. Ergänzt habe ich ihn um etwas mehr Struktur, die ich trotz aller Leidenschaft für Improvisation und das Agieren im Moment äußerst nützlich finde. Ein Verzeichnis der Methoden mit ihren Zielen und Einsatzmöglichkeiten soll Ihnen einen raschen Überblick geben und das Wiederfinden einzelner Methoden erleichtern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude damit und den Mut, die Methoden anzuwenden, umzuwandeln und auszubauen. Gerne stehe ich für Rückfragen zur Verfügung.

Ihre Sandra Masemann
train.perform.inspire!



Vorhang auf!

- Danksagung und unser Weg zur Improvisation
- Einführung und Anfang
- Das Wesen der Improvisation

Danksagung und unser Weg zur Improvisation

Unser Dank geht an viele Menschen. Wie bei so vielen Büchern ist auch dieses Buch nicht ohne andere wesentliche Menschen ausgekommen. Dazu zählen viele Menschen auf unserem jeweiligen persönlichen Weg, die uns geprägt haben, die unsere Gedanken und unsere Kritik genährt haben. Deren Namen verwischen sich mit den Erinnerungen. Es ist eine Fülle von Begegnungen und Erfahrungen. Viele davon haben wir im Buch benannt.

Eine besondere Bedeutung spielt bei diesem Buch Thea, eine muntere Elfjährige, die mehr als 1.000 Fragen und Anregungen hatte. Zudem lieferte sie Geduld, Süßigkeiten, Verlockungen und viele Tassen Kaffee. Ebenfalls brachte sie uns mit ihrer »kindlichen Fantasie« immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

Ingeborg Sachsenmeier. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht, sie glaubte vom ersten Moment an an uns. Mit großem Zutrauen und fachlicher Ermunterung stützte sie uns – speziell in der Endphase.

Helma Hug und Elisabeth Steffens schafften es, das Manuskript in nur vier Tagen zu lesen, damit wir ihr Feedback ins Buch einfließen lassen konnten. Sie haben einen wesentlichen Beitrag durch ihr aktives Mitdenken geleistet.

Und? Dorit David, Theaterkollegin von Sandra Masemann und intensive Begleiterin beim Schreiben. Ihr gilt ebenfalls Dank, da sie auf so charmante Art unsere Gedanken in Zeichnungen umgewandelt hat.

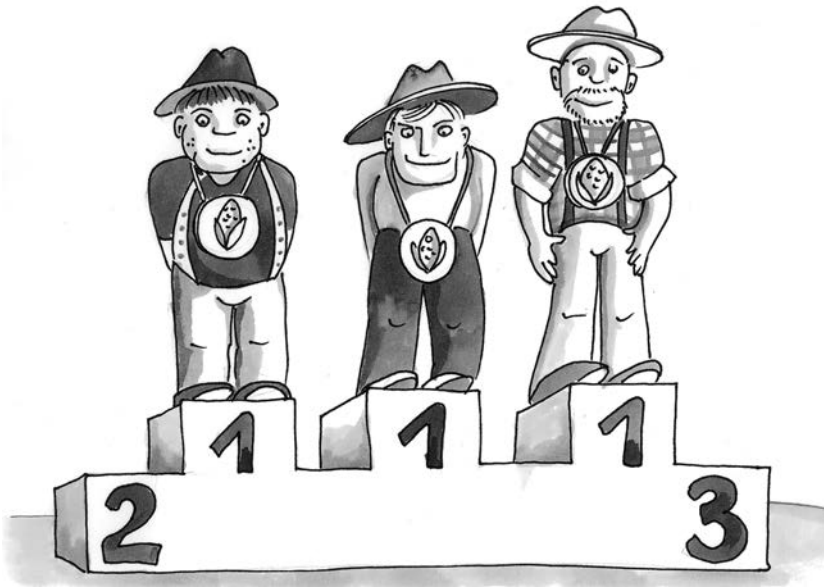
Und uns wird der gegenseitige Dank begleiten. Wir haben viele, viele Stunden diskutiert, ausprobiert, reflektiert, gestritten, entwickelt und geschaffen. Mal war die eine verzweifelt, dann die andere. Jetzt sind wir stolz und zufrieden und sind glücklich über dieses Wunder.

Mit dieser Geschichte möchten wir beginnen. Sie ist für uns immer wieder wegführend und leitend.

Die Möglichkeit, dieses Buch zu schreiben, setzte den guten Samen anderer Menschen voraus. Es sind die vielen Anregungen, Erfahrungen und Möglichkeiten, die wir bei anderen erlebt haben, die uns zu dem machen, was wir jetzt sind.

Den besten Samen teilen

»Ein Farmer, dessen Mais auf der staatlichen Landwirtschaftsmesse immer den ersten Preis gewann, hatte die Angewohnheit, seine besten Samen mit allen Farmern der Nachbarschaft zu teilen. Als man ihn fragte, warum er das täte, sagte er: »Eigentlich liegt es in meinem ureigensten Interesse. Der Wind trägt die Pollen von einem Feld zum anderen. Wenn also meine Nachbarn minderwertigen Mais züchten, vermindert die Kreuzbestäubung auch die Qualität meines Kornes. Darum liegt mir daran, dass sie nur den allerbesten anpflanzen.« (Fuchs 2002, S. 25)



Den Hinweis auf die Geschichte haben wir von unserer Trainerkollegin Elisabeth Steffens-Mittmann.

Und gerade wenn es in die Bereiche Spiel und Theater geht, verwischen sich die Quellen und Ursprünge von Methoden und Ideen. Wir haben alle Übungen selbst ausprobiert, viele finden Sie auch in der einschlägigen Literatur. Andere sind im Laufe der Zeit von uns verändert worden, wieder andere haben wir komplett neu entwickelt, und manche sind erst durch das Feedback unserer Teilnehmer zum Leben erweckt worden. Wir haben die Quellen so weit wie möglich angegeben.

Wir wünschen uns, dass Sie mit diesem Buch ähnlich verfahren. In der Sprache des Farmers gesprochen: Nutzen Sie die Samen, entwickeln Sie sie weiter und lassen Sie sich von uns inspirieren für eigene Ideen. Das ist ein Kern von Improvisation.

Ein paar Formalien vorneweg

Für wen ist dieses Buch denn gedacht? Natürlich für Sie: Es richtet sich in erster Linie an Alltagskünstler, die Lust auf die »Droge« oder den Brennstoff Improvisation haben. Und darüber hinaus ist dieses Buch für:

- Dozenten, alle Themengebiete eingeschlossen,
- Trainer, ebenfalls für alle Themenbereiche,
- Lehrer, egal welche Schulform, Altersstufe und Fachrichtung.

Es ist für all jene Menschen geschrieben, die sich wie wir mit der Improvisation beschäftigen, die mit dem »Schritt ins Ungewisse« experimentieren und die ihren beruflichen Alltag für sich und die Lernenden bereichern möchten.

Dieses Buch lässt sich ganz leicht aufteilen: in einen sogenannten »Theorieteil« und einen »Praxisteil«. Klar, dass es gut ist, beide Teile zu lesen, und natürlich auch selbstverständlich, dass es sinnvoll ist, zu Anfang gleich ein wenig Theorie »einzuatmen«.

Mit dem Praxisteil kann – zumindest mit Vorkenntnissen und Wissen um bestimmte Prinzipien und Grundannahmen – ebenfalls gestartet werden.

Zur Schreibweise

Obwohl wir ausgesprochen feministisch denken und uns immer wieder für den Gender-Gedanken stark machen, haben wir uns dafür entschieden, dass alle Leserinnen sich unter der männlichen Form ebenfalls angesprochen fühlen möchten.

Da wir Frauen darin schon eine jahrzehntelange Erfahrung haben, sollte es auch hier in diesem Buch gut funktionieren. Danke!